ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN - LEBEN IN ISRAEL

AUSGABE: Nr. 33/2024 – Woche 26.08.24 bis 01.09.24

Der israelischen Armee gelang es, eine Geisel nach 10 Monaten Hamas-Gefangenschaft aus einem Tunnel im südlichen Gazastreifen zu befreien. Farhan al-Qadi, 52, beduinischer Vater von 11 Kindern, wurde nach Angaben der Armee in einer „mutigen und komplexen“ Operation von Spezialkräften gefunden; er ist die achte Geisel, die lebend befreit wurde.

Willkommen zu Hause, Farhan!

Mehr als 100 Geiseln befinden sich jedoch noch immer in den Händen von palästinensischen Terroristen in Gaza. Sie und ihre Familien gehen seit vielen Monaten durch die Hölle. Wir müssen sie nach Hause bringen, jeder Tag zählt. So lange sie in Gaza sind, sind wir alle da.

Der Norden protestiert gegen Budgetkürzungen

Seit dem 7. Oktober steht Israels Norden unter Beschuss aus dem Libanon. Tausende Bewohner mussten ins Landeszentrum flüchten – noch immer ist die Lage zu gefährlich für ein normales Leben. Nun hat die Regierung auch noch eine Budgetkürzung um 500 Millionen Schekel, die vor allem die vertriebenen Bewohner des Nordens betrifft, genehmigt. Die Kürzung folgte nach Angaben des Finanzministeriums, um die weitere Bereitstellung von Mitteln für die vertriebenen Bewohner des Südens zu ermöglichen, die Ende des Monats ausläuft. Die Regierung billigte den Vorschlag des Finanzministers, den Haushalt um 3,4 Mrd. Schekel bis Ende 2024 aufzustocken. Dies erfordert jedoch eine erhebliche Umschichtung der Haushaltsmittel, was von Beamten des Finanzministeriums abgelehnt wird. Ausserdem ist dafür ein Gesetz erforderlich, das unmöglich in fünf Tagen verabschiedet werden kann.

Israels Norden steht seit dem 7. Oktober 2023 unter Dauerbeschuss – hier die Zerstörung in dem drusischen Dorf Majdal Shams, bei einem Raketenangriff der Hizbollah wurden 12 Kinder und Jugendliche getötet – viele der Drusen in Israels Norden sind trotz Krieg in ihrer Heimat geblieben (Bild: Wikimedia Commons).

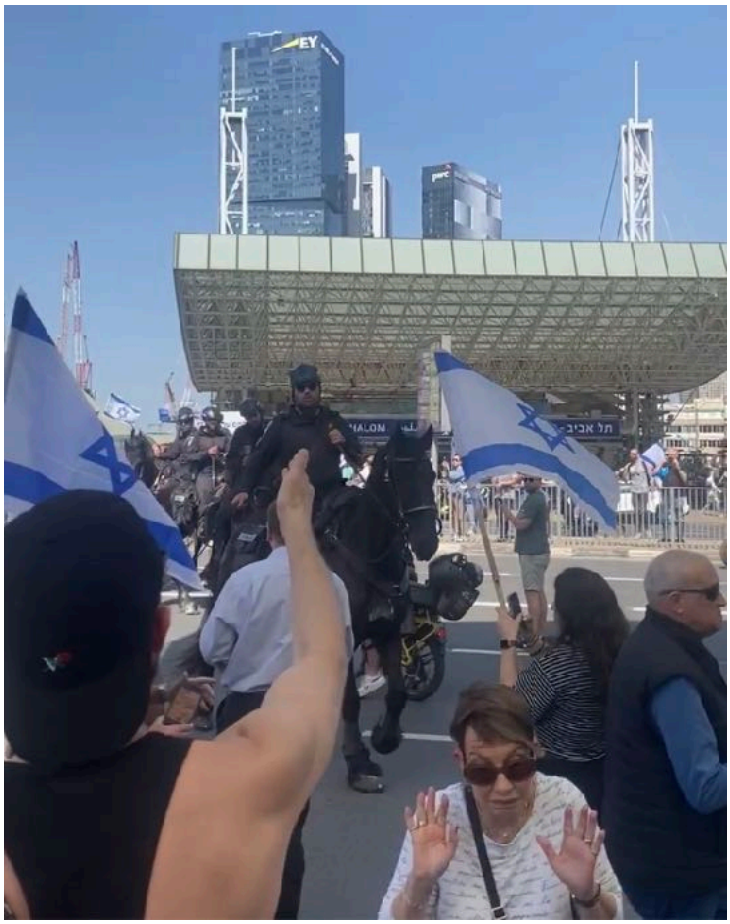
Das Finanzministerium hat sich die rund 200 Millionen Schekel aus dem Haushalt der nördlichen Gemeinden „geliehen“, die angeblich zurückgegeben werden, wenn die Knesset einen geänderten Haushalt verabschiedet. Die

Bürgermeister der nördlichen Gemeinden bezweifeln jedoch, dass sie die einst zugewiesenen Mittel wiedersehen werden.

Erst vor einigen Tagen hatten Gemeinden aus dem Norden angekündigt, aus Protest gegen die israelische Regierung und die Untätigkeit, die sie ihr vorwerfen, jedwede offizielle Kommunikation einzustellen. „Sie kümmern sich nicht um 280.000 Einwohner in 23 Gemeinden“, kritisiert Moshe Davidovitz, Vorsitzender des Regionalrats von Mateh Asher, „Wir reden hier über die Rückzugslinie im Norden, die zu einer Konfliktlinie geworden ist. (…) Wir werden nicht zulassen, dass diese Linie zur neuen Grenze wird. Wir müssen gegen eine Regierung kämpfen, die ihre Bürger nicht sieht und ihnen in der Praxis weh tut.“

Neuer Polizeichef unter viel Kritik eingeschworen

Trotz Hunderten von Beschwerden über sein Vorgehen gegen Demonstranten in Haifa und Regierungsgegner vor dem Haus von Premierminister in Caesarea, ist der ehemalige Vizepolizeichef Daniel Levy, nun als neuer Chef eingeschworen worden.



Die berittene Polizei geht im März 2023 auf friedliche Demonstranten los. Auch Blendgranaten wurden auf die Demonstranten geworfen – Konsequenzen gab es für die Polizisten keine (Bild: KHC)

Dahinter steht der extremistische Minister Itamar Ben Gvir, der für die Polizeikräfte in Israel verantwortlich ist. Kritiker haben Ben Gvir vorgeworfen, die Polizei faktisch zu übernehmen und sie seiner Kontrolle zu unterwerfen. Mehrere Polizeibeamte, die bereits während der Proteste gegen die Justizreform durch den übermässigen Einsatz von Gewalt gegen friedliche Demonstranten aufgefallen waren, erhielten nach den Vorwürfen sogar Beförderungen. Polizeibeamte wurden auch beschuldigt, Siedler, die Palästinenser im Westjordanland angegriffen haben, nicht verhaftet zu haben. Auch soll die Polizei untätig zugesehen haben, als rechtsextreme Mobs Ende Juli Armeestützpunkte stürmten, nachdem IDF-Reservisten verhaftet worden waren, denen die Misshandlung eines palästinensischen Gefangenen vorgeworfen wurde.

Der Geheimdienst Shin Bet kritisierte dieses Vorgehen scharf. Die israelische Polizei verwandelt sich derweil immer mehr in ein Organ, dem die Bürger des Landes nicht trauen können.

Arbeitslosigkeit auf Rekordtief – aber High-Tech-Branche strauchelt

Die Arbeitslosenquote in Israel ist im Juli auf 2,8 Prozent gesunken, wie das Zentralamt für Statistik mitteilt, gegenüber 3,1 Prozent im Juni. Dies ist eine besonders niedrige Quote, die es seit vielen Jahren nicht mehr gegeben hat. Die niedrigen Zahlen sind auch darauf zurückzuführen, dass viele Israelis noch immer als Reservisten in der Armee dienen und nicht für eine zivile Beschäftigung zur Verfügung stehen. Dies führt zu einer Beschäftigungsnachfrage und einem enormen Arbeitskräftemangel, der sich im vergangenen Jahr trotz der wirtschaftlichen Abschwächung auch in einem Anstieg der Reallöhne niedergeschlagen hat.

Währenddessen befindet sich die High-Tech-Industrie im Land weiterhin in einer Krise. Bis vor drei Jahren flossen riesige Geldbeträge in die israelische Tech-Industrie – doch nach über zwei Jahren Dauerkrise geht das Geld in den Kassen der Unternehmen schnell zur Neige, was verheerende Folgen für Gründer und Investoren, vor allem aber die Mitarbeiter der Start-ups hat.

Eine Untersuchung von TheMarker zeigt, dass eine Reihe von israelischen Start-ups im vergangenen Jahr ihre Tätigkeit eingestellt oder erheblich reduziert haben, wobei der Trend in den letzten Monaten noch ausgeprägter war. Ihr gemeinsamer Nenner ist, dass ihre letzte bedeutende Finanzierungsrunde im Jahr 2021 stattfand – auf dem Höhepunkt der High-Tech-Blase.

Die Börse in Tel Aviv – die Zeiten für die Start-up-Nation sind nicht leicht (Bild: KHC)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com
Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.
Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):
IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX